



Heinrich Edmund Schulze (1824-1878)

Neben den allseits bekannten Exponenten des romantischen Orgelbaus im 19. Jahrhundert wie Ladegast, Walker, Steinmeyer oder Sauer und selbst in der Fülle einschlägiger Publikationen findet der einst so klangvolle Name „Schulze“ jener bedeutenden Orgelbauerfamilie aus dem thüringischen Paulinzella kaum Erwähnung. Dies mag angesichts der großen Zahl der durch die Werkstatt Schulze errichteten Orgeln und ihrer weltweiten Verbreitung, insbesondere in England und im gesamten angelsächsischen Kulturraum (bis in die Vereinigten Staaten von Amerika und nach Australien), verwundern. Schließlich wirkten die Schulzes in ihrer deutsche Heimat insbesondere im 19. Jahrhundert wegweisend und Schule bildend im (früh) romantischen Orgelbau. Nicht zuletzt die unmittelbare, rein praktische Zusammenarbeit mit dem angesehenen Orgelbautheoretiker Johann Gottlob Töpfer (1791-1870) sowie die überaus vielfältige Palette bedeutender technischer wie klangreicher Neuerungen lassen auch heute auf diese wichtige, leider weitgehend in Vergessenheit geratene Orgelbauerfamilie aus Thüringen aufmerksam werden.
(Stefan Kagl)

Verkehrsverbindungen:

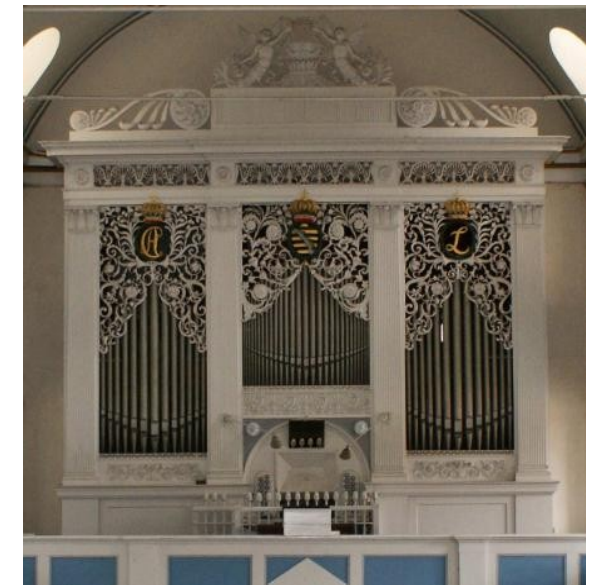
Paulinzella liegt an der: LIO 114
(Rottenbach - Stadtilm)
Bahnhof Paulinzella
(Strecke Saalfeld - Erfurt)



Stadt Königsee-Rottenbach

Orgelbauer

**Familie Schulze
Paulinzella**



Orgel in Rastenberg

**Stadt Königsee- Rottenbach
Bürgerbüro Rottenbach**

Rudolstädter Str. 63
07426 Königsee-Rottenbach
Tel. 036739/3430
Fax 036739/34399

eMail: gemeinde.rottenbach@t-online.de
Internet: www.gemeinderottenbach.de



Reliefs an der noch vorhandenen Haustür

Hans Elias Schulze, als Erster aus der Orgelbauerfamilie Schulze mit Lebensdaten nachweisbar, lebte von **1688 bis 1762** in Solsdorf nahe Rudolstadt und arbeitete als Tischler bzw. Orgelbauer. Aus einem Gesuch vom 19. April 1734 an seinen Landesherrn, den Fürsten Friedrich Anton von Schwarzburg-Rudolstadt, geht hervor, dass bereits der Vater **Hans (Johann) Schulze** Orgelbauer war und „neben kleineren Neubauten etliche Orgeln repariert hatte“. Hans Elias bat seinen Landesherrn um das Orgelmacher-Privileg: „... wie von Jugend auf neben meinem Tischler Handwerk ich auch das Orgelbauern exerciret, welches ich von meinem Vater seel erlernt hab, welcher ein guter Orgelmacher gewesen ist ...“.

Von **Hans Elias** ist in Unterwirbach bei Rudolstadt ein heute nicht mehr vorhandener Orgelneubau von 1738 mit Rückpositiv nachweisbar. Auch zwei Söhne von Hans Elias wurden Orgelbauer: **Hans Heinrich Schulze (1716-1762)** wirkte in Nottleben bei Erfurt; von ihm ist aus dem Jahr 1755 in Dachwig ein Instrument belegt, das leider ebenfalls nicht erhalten ist.

Der zweite Sohn **Johann Daniel Schulze (1720-1785)** wirkte in dem kleinen Ort **Milbitz**; von ihm und seinem Sohn **Johann Andreas Schulze (Milbitz 1753-1806)** sind zahlreiche Neubauten belegt, teilweise sogar erhalten. Die **Orgeln in Milbitz** (1780:II+P/21), **Quittelsdorf** (1791:II+P/21) und das prächtige Gehäuse in **Oberweißbach** zählen heute zu den wichtigsten Zeugnissen thüringischer Orgelbauerkunst des 18. Jahrhunderts überhaupt. Die reichhaltige Disposition dieses letzteren – nicht erhaltenen – Werks vermag einen Eindruck zu vermitteln, in welchen Größenordnungen die Werkstatt Schulze schon zu dieser Zeit gebaut hat. Weitere Instrumente sind wenigstens in Teilen erhalten geblieben: ein zweimanualiges Werk von 1783 mit 17 Registern in **Hochdorf** bei Weimar und ein weiteres von 1798 (II+P/27) in **Auleben** im Kreis Nordhausen.

Mit **Johann Friedrich Schulze** (1793-1858 - 5. Generation) begann die eigentliche Blütezeit der Orgelwerkstatt, die nach seinem Tod unter der Leitung seiner Söhne weiterhin unter dem Namen „J. F. Schulze und Söhne“ firmierte und Weltgeltung erlangte.

Johann Friedrich verlor bereits 13jährig den Vater

und erlernte das Orgelbauerhandwerk bei Johann Benjamin Witzmann (1782-1814) im nahe gelegenen Stadtilm (die Werkstatt in Stadtilm besteht noch immer – jetzt unter dem Namen Schönefeld). Witzmann wiederum war vermutlich ein Schüler J. Andreas Schulzes. Diese wechselseitige Lehrtradition wurde auch weiterhin gepflegt und so ging später Johann Benjamin Witzmanns Sohn August wiederum bei Johann Friedrich Schulze in die Lehre.

1815 übernahm **Johann Friedrich** die Werkstatt in Milbitz und verlegte sie nach etwa 10 Jahren in den kleinen Ort Paulinzella im Thüringer Wald, zwischen Rudolstadt, Stadtilm und Ilmenau gelegen. **1833** zog er ins benachbarte Mühlhausen, kehrte jedoch nach wenigen Jahren wieder nach Paulinzella zurück. **Johann Friedrich** starb am 9. Januar 1858.

Seine Söhne **Edmund, Oskar und Eduard** übernahmen die Leitung der Firma und waren auf dem Höhepunkt ihrer Erfolge angelangt. Aufträge aus ganz Deutschland, Russland, Italien und sogar Nord- u. Südamerika waren zu erfüllen. In den kommenden Jahren folgten einige größere Neu- und Umbauten. So wurde die Hausorgel Kennedys aus Meanwood nach einer kurzen Zwischenstation in Harrogate, durch 2 Pedalregister erweitert und in Armley aufgestellt.

Als in Paulinzella die Kunde eines Auftrages für einen Neubau einer Orgel für die Kirche in Harrogate eintraf, starb **Edmund Schulze** am **13. Juli 1878**. Ein schlichter Grabstein auf dem Friedhof Paulinzella erinnert an Persönlichkeit und Tradition. Sein Bruder **Oskar** verstarb am **3. Dezember** des gleichen Jahres, **Eduard** erkrankte während der Bauphase der Orgel im Februar 1880.

Von **Johann Friedrich Schulze** sind mehr als hundert Orgeln bekannt. Neben der Orgel von Armley rag(t)en heraus:

- Domorgel von Bremen (erbaut 1850, mehrfach erneuert, Klangwerk völlig verloren gegangen),
- Hauptorgel der Marienkirche zu Lübeck (1851-1854 erbaut, 1945 verbrannt),
- Orgel im Crystal Palace der Großen Industrieausstellung von 1851 in London (erbaut durch Vermittlung von Prinz Albert of Sachsen-Coburg, Kousin und seit 1840 Ehemann der Queen Victoria. 6,2 Millionen Besucher). Der Verbleib der Orgel ist nicht bekannt.

- Mehrere Orgelbauten für Lancashire and Yorkshire.

Genealogie Schulze-Familie

Erste Generation:

HANS(JOHANN)SCHULZE (?)

Zweite Generation:

Sohn von Hans Schulze (?)

HANS **ELIAS** SCHULZE (1688-1762), Solsdorf, Kreis Rudolstadt, Tischler und Orgelbauer (1 Orgel bekannt)

Dritte Generation:

Söhne von Hans Elias Schulze

HANS HEINRICH SCHULZE (1716-1762), Nottleben, Kreis Erfurt

JOHANN **DANIEL** SCHULZE (1720-1785), Milbitz bei Rottenbach, Kreis Rudolstadt

Vierte Generation:

Sohn von Johann Daniel Schulze

JOHANN **ANDREAS** SCHULZE (1753-1806), Milbitz bei Rottenbach (14 Orgeln sind bekannt – Stadtilm, Kleinhettstädt, Quittelsdorf, Kahla, Auleben)

Tochter von Johann Daniel Schulze (10.07.1756-?), Name unbekannt

Fünfte Generation:

Tochter von Andreas Schulze (27.03.1991-?) Name unbekannt

Sohn von Andreas Schulze

JOHANN **FRIEDRICH** (CHRISTOPH) SCHULZE (1793-1858), Milbitz und Paulinzella (über 100 Orgeln gebaut, z. B. in Horba, Allendorf, Weimar, Markneukirchen, Mühlhausen, Rastenberg,)

Sechste Generation:

Tochter Johanna Auguste Rosalie (5.6.1822)

Söhne von Johann Friedrich Schulze

EDMUND SCHULZE (1824-1878), Orgelbauer

OSKAR SCHULZE (1825-1878), Physiker, Chemiker, Philosoph

EDUARD SCHULZE (1830-1880),Orgelbauer

HERWART SCHULZE (1836 1908), Bildschnitzer

RICHARD SCHULZE (1828-??), Ökonom in Gräfinau

FRANZ SCHULZE (1832-1882), Musikdirektor in Naumburg

Orgeln: z. B. in der St. Bartholomew's zu Armly (Leeds/GB)

Siebte Generation:

Sohn von Edmund Schulze

ADOLPH OSKAR SCHULZE (1857-??), in den USA verschollen (Orgelbauer?)